



Der Fluss des Lebens

in den Roßbacher Glasfenstern

(in: *Miteinander*. Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Niederweidbach. Nr. 62. ab März 2013, 39-46)

Die schönsten Glasfenster unserer Kirchengemeinde sind die der Roßbacher Kirche. 2010 und 2011 hat der Künstler Cornelius Staudt seine Kunst und seine Fenster erläutert. Wir haben mitgeschrieben. Die Gedanken zu den Bildern stützen sich auf seine Aussagen - und sind doch weitgehend auch eigene Deutung. Die Fenster regen mit ihren Farben und Formen zu eigenen Interpretationen an.

DER MALER UND GLASKÜNSTLER CORNELIUS (MANFRED) STAUDT



Der Kunstglaser, Maler und Glasmaler Cornelius Staudt wurde 1962 in Darmstadt geboren. Von 1980 bis 1983 machte er eine Ausbildung zum Glaskünstler. Seit 1983 arbeitete er als freier Glasgestalter und Maler in Darmstadt. Seit einem Studienaufenthalt 1990 an der Akademie der Bildenden Künste in Krakau (Polen) bei Prof. Roman Banaszewski gehören Landschaften und abstrakte Flächengestaltung zu seinen bevorzugten Themenbereichen. Seit 1991 nahm er an den Internationalen Künstler-Plenairs der Darmstädter Sezession in Frankreich und Ungarn teil. Seine erste größere Einzelausstellung war 1990 mit großformatigen Malereien auf Holz und Papier im Staatstheater Darmstadt. Seitdem hatte er zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, Einzelausstellungen waren insbesondere in der Mercedes-Benz Niederlassung Darmstadt (2003), im Künstlerkeller im Darmstädter Schloss (2002), im Atelierhaus Vahle in Darmstadt (2001), im Stadtpark Fürstenlager in Auerbach (2001), in der Galerie Rosenkranz in Chemnitz (2000) und in der Kalveria Galeria in Szeged (1998). Seit 1998 ist er Mitglied der Darmstädter Sezession. Parallel zur Malerei fertigt er regelmäßig zeitgenössische Glasgestaltung für Kirchen und öffentliche Einrichtungen. Seine Werke finden sich in der Evangelischen



Kirche in Ossenheim, in der Kapelle des Rot-Kreuz-Krankenhauses in Frankfurt, in der Evangelischen Kirche Dannenrod, in der Petruskirche Wiesbaden-Erbenheim (1996), in der Dreifaltigkeitskirche Reinheim, in der Evangelischen Kirche Oberstedten, in der Biologischen Bundesanstalt Darmstadt und in der Kapelle im Altenheim Emistraße in Darmstadt.

In den mit Roßbach zeitgleich entstandenen Fenstern für die Evangelische Petruskirche in Wiesbaden, Spandauer Straße, gestaltete er Motiven aus den Kirchenliedzeilen „Komm, bau ein Haus, das uns beschützt, pflanz einen Baum, der Schatten wirft“.

Von 1992-1997 war sein Atelier in der Helgertsmühle Ober-Ramstadt, dann in Darmstadt und seit 2008 befindet es sich im Kreativhof Grenzallee in Eberstadt. Cornelius Staudt war am 16. November 2010 und bei einem Gemeindeabend am 11. Juni 2011 erneut in Roßbach. Bei beiden Terminen hat er über die Glasfenster und seine weitere künstlerische Entwicklung berichtet.

Er erzählte, dass freie Malerei und Glasgestaltung in den unterschiedlichen Phasen seines Wirkens nicht immer das gleiche Gewicht hatten, in der Schaffensphase um die Jahre 2010 waren beide gleichwertig. Auch bei der Glasgestaltung sehe er sich als Maler.

Die Fenster in Roßbach sind ausgeführt in Glasmalerei und bestehen aus mundgeblasenem Echt-Antikglas, geschliert und gebläsel, teilweise mit Überfanggläsern versehen, mit der eingeschmolzenen Malerei von Staudt. Die Fenster sind in Bleifassung angefertigt in verschiedenen Stärken. Die Vorlage hat er in Aquarelltechnik geschaffen. Die Fenster in Roßbach bezeichnet Staudt als relatives Frühwerk. Trotz seiner künstlerischen Weiterentwicklung stehe er aber noch völlig hinter dem Werk. In den Roßbacher Fenstern sind noch figürliche Elemente, zur Zeit seiner Besuche 2010/2011 arbeitete er weitgehend gegenstandslos und abstrakt.

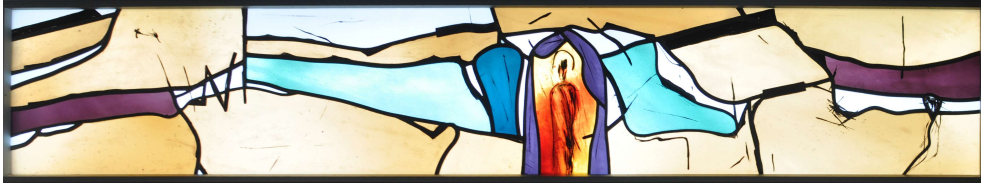
Die Fenster in Roßbach sind ein Lichtband, ein Glasband, ein erzählerischer Fries unterhalb der Decke der Kirche in Fensteröffnungen. Das Band hat keinen Anfang. Insgesamt hat Staudt 20 Fenster gestaltet: An den kurzen Seiten des Raumes sind jeweils drei, an den langen Seiten jeweils sechs Fenster. An der Straßenseite befinden sich zusätzlich zwei große Fenster auf der Höhe des Altars.

Viele Fenster sind abstrakt, mehrere Fenster jedoch haben Motive mit Bedeutungen. Insgesamt ging es Staudt darum, die Verwobenheit von Glaube und menschlicher Existenz darzustellen, daher sind Motive des Glaubens und Motive des elementaren menschlichen Lebens zu sehen.



ERLÄUTERUNGEN ZUM KUNSTWERK

Der erzählerische Fries zeigt den Fluss des Lebens.



An der Altarseite im Osten befindet sich das Osterfenster über dem Altar. Christus in rötlichen, gelblichen, goldenen Farben tritt am Ostermorgen als Auferstandener aus der Grabkammer. Er kommt wie durch einen Vorhang in violetter Farbe hindurch in den Kirchenraum. Die Farbe Rot ist in der kirchlichen Kunst mit Pfingsten verbunden, mit dem Heiligen Geist. Die Farbe Violett gehört im Kirchenjahr zu den Bußzeiten, zu Advent und Passion. Sie ist die Farbe der Kirche.



Links vom Osterfenster ist das Kreuzigungsfenster. Die drei Kreuze von Golgatha sind zu sehen. Die Kreuze sind leer. Christus ist auferstanden.



Rechts vom Osterfenster ist das Emmausfenster (Lk 24,13ff). Man sieht den Auferstandenen und zwei Menschen, die beiden Jünger, die auf dem Weg in das Dorf Emmaus dem auferstandenen Jesus begegnen. Die beiden Jünger strecken eine Hand zu Christus. Der Auferstandene ist erneut in Rot- und Gelbtönen dargestellt. Die drei Fenster der Stirnseite zeigen mit Karfreitag und Ostern das Zentrum des Glaubens. Im Emmausfenster befinden sich zwei blaue Flecken. Diese blauen Inseln werden im ersten Fenster an der Straßenseite (Süden) zu einem blauen Fluss.



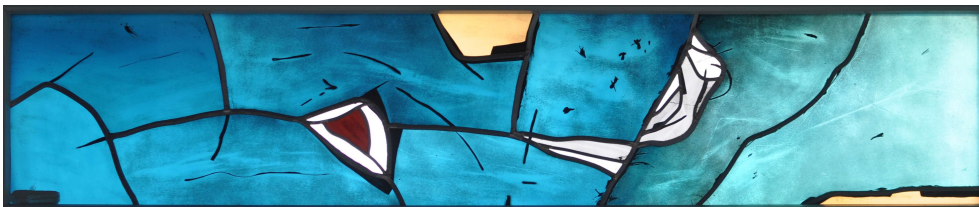
Der blaue Fluss fließt in den Fenstern der Straßenseite bis zum ersten Fenster der Rückseite. Im ersten und im zweiten Fenster läuft der blaue Fluss noch inmitten einer braunen Fläche. Braun ist die Erde, der Sand und die Wüste. Blau ist der Himmel, das Wasser, die Taufe. Weiß ist die Farbe von Christus, von Weihnachten und



Ostern. Im zweiten Fenster ist der Fluss durchbrochen von einer violetten Insel.



In den weiteren Fenstern ist das Braun oben und unten, die Erde und die Wüste, nahezu durch den Fluss des Wassers des Lebens und der Taufe verdrängt, aber nicht besiegt. Im Fluss befinden sich violette, weiße und rote Inseln.

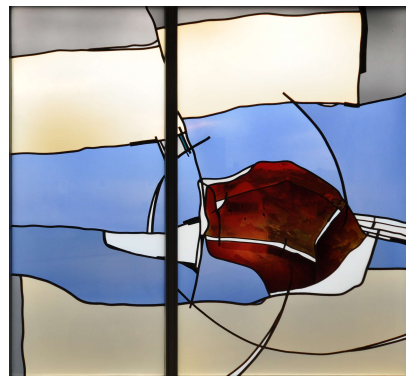
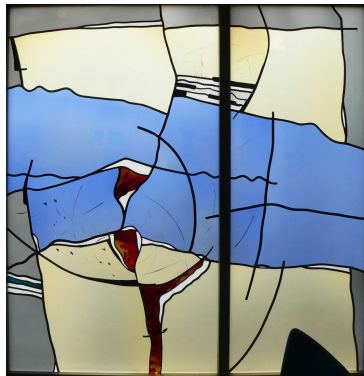




Das fünfte Fenster dieser Seite ist das Rote-Streifen-Fenster, es zeigt drei rote Streifen auf weißem Grund. Bei seinem Besuch 2010 hat Staudt diesem Fenster keine Bedeutung gegeben. Es handelt sich vielleicht um ein abstraktes Motiv. Man meint ein Auge zu erkennen. Bei der grauen Fläche daneben habe er wohl an einen Felsen oder Stein gedacht, sagte er.



Es folgt das Hausfenster. Die drei Häuser machen deutlich, dass Wohnen ein Bedürfnis der Menschen ist. Sie sind skizzenhaft ausgeführt in braun oder sandsteinrot. Dies erinnert an eine Höhle, die die Grundform des Wohnens ist. Nach der Vertreibung aus dem Paradies bauten sich die Menschen Häuser.



Die beiden großen Fenster an der Straßenseite rechts vom Altar sind ebenfalls Wasserfenster oder Flussfenster, sie zeigen den blauen Fluss, den Fluss des Le-



bens. Die beiden großen Fenster sind durch die abstrakte Gestaltung etwas zurückgenommen. Durch sie hat die Kirche die klassische Lichtführung, vorne ist es heller als hinten, da vorne der Altar mit dem Kreuz und der Bibel ist. Solche Fensterwände gibt es seit den 1940er Jahren im Kirchenbau.



An der Rückseite des Raumes befindet sich links das Leiterfenster mit zwei Leitern. Sie erinnern an die Himmelsleiter, die Jakob in der Nacht im Traum gesehen hat (Gen 28,11). Engel stiegen hier auf und ab. Für Staudt sind Leitern auch Symbole für Träume, die mal in Erfüllung gehen und mal nicht. Eine der zwei Leitern erreicht die über ihr liegende braune Fläche nicht ganz. Der Mensch soll sich seine Träume bewahren. In den 1990er Jahren waren Leitern ein häufig verwendetes Motiv von Staudt. Seine Leitern können auch mit der Freiheit in Verbindung gebracht werden, mit dem Überwinden. In diesem Bild wird das Braun wieder stärker.



Das mittlere Fenster an der Rückseite ist das Tunnel- oder Hoffnungsfenster. Es zeigt einen langen, dunklen Weg, einen Tunnel. Am Ende ist das Licht und damit die Hoffnung. Das Licht erinnert an Jesus, der sagt: "Ich bin das Licht der Welt". Der Tunnel ist von Gelb, vom göttlichen Gelb, umgeben. Vor dem Tunnel und dem



Gelb endet der blaue Fluss. Das rechte Fenster der Rückseite könnte man das Schlucht-Fenster nennen. Es zeigt den Weg durch die Schlucht, durch das dunkle



Tal. Das Bild ruft die Erinnerung an Psalm 23 hervor. ... und wenn ich auch wandere im finsternen Tal... Tunnel und Schlucht befinden sich im brauen Umfeld. Das erste



te Fenster der Nordseite ist ebenfalls von Brauntönen geprägt.



Das zweite Fenster der Nordseite ist das Geburtsfenster. Es zeigt einen Fötus im Uterus. Während der Entstehung der Fenster war die Ehefrau von Staudt schwanger. Dieses Fenster war Staudt sehr wichtig. Christologisch gedeutet ist dies die Inkarnation Gottes. Nach dem Uterus beginnt der blaue Fluss erneut. Dann würde in



den kommenden abstrakten Motiven Weihnachten zu sehen sein. Zunächst zag-





haft sind erneut blaue Flächen im brauen Umfeld. Im fünften Fenster der Nordseite ist eine ähnliche graue Fläche wie auf der gegenüberliegenden Seite in dem Bild mit den rot-weißen Streifen.

Im letzten Bild kommt das göttliche Rot wieder. Kann man hier das irdische Wirken von Jesus zwischen Weihnachten und Kreuzigung deuten? Die rote Fläche wird zu einer geschwungenen Spitze nach oben. Man meint ein Kreuz zu erkennen, das vom Rot ins Braun reicht, ähnlich wie die Leiter im Leiterbild.



Blau steht in diesem Fensterfries für das Wasser, die Lebensenergie, den Lebensquell. Braun ist die Erde und die Wüste, Gelb ist das Licht und die Wärme. Gelb steht in der christlichen Kunst für Gold, die Farbe Gottes. Grau sind Felsen. Schwarz die Schlucht. Weiß ist das göttliche Weiß der Christusfeste. Rot, violett und weiß sind die liturgischen Farben des Kirchenjahres. Grün, ebenfalls eine liturgische Farbe, kommt im Fries nicht vor. Wichtig sind Staudt die roten, feurigen Gläser, die die Lebensenergie und das Göttliche ausdrücken. Zunächst dominiert das Braun, dann das Ocker, dann das hellere Blau, dann das dunklere Blau, dann schließt sich der Kreis mit dem Braun. Viele Fenster haben kleine Striche und Punkte, sie haben die Funktion, Bewegung in die Darstellungen zu bringen. Sie sind graphische Kürzel, die die Darstellung spannend machen. Sie verhindern, dass die Fenster schnörkellos leer wirken. Die Striche, Linien und Punkte, die ein „i“ ergeben, sind jedoch einfache, abstrakte Darstellungen für Menschen. Manche kleine Elemente erinnern an Augen.

Frank Rudolph